

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Karl JASPERS

AUFSATZSAMMLUNG

09-1/2 **"Wahrheit ist, was uns verbindet"** : Karl Jaspers' Kunst zu philosophieren / hrsg. von Reinhard Schulz ... - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2009. - 512 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-0423-9 : EUR 39.90
[#0576]

Die Heimatstadt des Philosophen Karl Jaspers, Oldenburg, feierte 2008 das Jaspers-Jahr aus Anlaß des 125. Geburtstags mit einer Ausstellung. Aus diesem Anlaß wurden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, darunter eine stattliche Zahl Vorträge, von denen eine gute Auswahl in dem vorliegenden substantiellen Band veröffentlicht wurden. Diese Sammlung von Texten bietet gewissermaßen den beachtlichen geistigen Ertrag dieses Jaspers-Jahres, auch wenn dieser außer dem gemeinsamen Bezug auf Jaspers keinen Leitfaden haben (vgl. aber den Titel des Bandes). Er ergänzt einen weiteren Band, der als Ausstellungskatalog mit demselben Titel Anlaß zu Verwechslungen bietet, aber ebenfalls eine anregende Auseinandersetzung mit dem Werk Jaspers dokumentiert, und zwar mit einem starken Akzent auf der Kunst.¹

Die Beiträge haben auf die eine oder andere Art etwas mit Karl Jaspers zu tun und zeigen, daß die Suche nach Verbindungen und Anregungen erfolgreich war. Obwohl Jaspers einmal der wohl öffentlichkeitswirksamste deutsche Philosoph war,² dessen Bücher sich in hoher Zahl verkauften und auch viel gelesen wurden, spielt er in der heutigen philosophischen Diskussion, zumindest im Raum der akademischen Studien, keine nennenswerte Rolle mehr.³ Diese Diagnose führt naturgemäß zu der Frage, ob diese Vernach-

¹ **Wahrheit ist, was uns verbindet** : Philosophie, Kunst, Krankheit ; [im Jaspers-Jahr 2008 anlässlich der Ausstellung "Wahrheit Ist, Was Uns Verbindet", Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg, 22.05.2008 - 12.07.2008] / [Hrsg.: Monica Meyer-Bohlen und Matthias Bormuth]. - Bremen : Hauschild, 2008. - 423, [24] S. : zahlr. Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-89757-415-1 : EUR 29.50 [#0524]. - Rez. in **IFB**: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz282704566rez.htm>

² Davon zeugen auch die auf CD erhältlichen Aufnahmen von Vorträgen und Vorlesungen Jaspers', z.B. **Kleine Schule des philosophischen Denkens** : ein Vortragszyklus mit 13 Vorlesungen in der Original-Aufzeichnung [Tonträger] / Karl Jaspers. - Müllheim, Baden : Auditorium Netzwerk ; [Augsburg] : Jokers-Edition, 2006. - 5 CDs. - ISBN 3-8289-4968-1.

³ Das ist auch der Ausgangspunkt der Studie von Erik Lehnert, die zentrale Motive des Denkens von Jaspers zu rekonstruieren unternimmt: **Die Existenz als Grenze**

lässigung des Philosophen berechtigt ist oder ob bei ihm gegen den Trend doch Anknüpfungspunkte für die Frage nach dem Menschen zu finden sind. Dabei kommt eine ganze Reihe von möglichen Aspekten des Denkens von Jaspers in Frage. Interessant ist etwa die fundamentale Kritik an jeder Philosophischen Anthropologie, da diese, Jaspers zufolge, den Menschen immer stärker festschreibe als es gerechtfertigt ist. Die Existenz des Menschen ist die notwendige Grenze seines Wissens, weil der Mensch „immer noch mehr ist, als er von sich weiß“, er sich niemals vollständig begreifen kann. Das lebendige Dasein des Menschen, auf das es gerade ankomme, könne durch Philosophische Anthropologie nicht erfaßt werden. Man mag zweifeln, ob Jaspers' Kritik an sich haltbar ist, weil ja die individuelle Existenz sich nicht von den grundlegenden Parametern des Menschseins trennen läßt – wertvoll ist aber Jaspers' Betonung des Unverfügbaren des Einzelnen, worin man zu Recht ein Regulativ gegen die Funktionalisierung und Nivellierung des Menschen nach dem Tode Gottes erblicken kann. Jaspers zielt nicht auf ein Menschenbild, sondern auf die Erhellung der menschlichen Existenz im Vollzug der Frage, wie wir leben sollen. Stets mitgedacht dabei ist die Möglichkeit, ja Unausweichlichkeit des Scheiterns, denn Existenz ist nach Jaspers etwas, das in einem Kampf errungen werden muß. Wir müssen, so appelliert Jaspers an den Einzelnen, das Wagnis auf uns nehmen, das Rätselhafte zu wählen und so die Freiheit zu vergrößern.

Es ist daher keineswegs ausgemacht, daß es Jaspers' Denken an jeder Aktualität fehlt. Die Beiträge des vorliegenden Bandes sind aber nicht alle an dieser Leitfrage interessiert, sondern leuchten zum Teil Aspekte aus, die auch aus Sicht der Jaspers-Forschung Randfragen sind, aber gleichwohl das philosophische Profil des 20. Jahrhunderts zu bereichern vermögen. Interessanterweise wird so z.B. Jaspers mit Schopenhauer in Beziehung gesetzt, obwohl oder gerade weil Jaspers diesen nicht unter die großen Denker zählte. So etwa, wenn Berthold Wald der Beziehung Jaspers' und Josef Piepers im Medium der gegenseitigen Lektüre nachzeichnet. Beide Philosophen gehörten zusammen mit Heidegger zu den ersten, deren Nachlaß in das Deutsche Literaturarchiv nach Marbach ging, worin man auch eine schriftstellerische Bedeutung ihres Wirkens sehen mag. Unter den interessanten Aufsätzen sind solche großer Jaspers-Kenner wie z.B. Hans Sanner (*Philosophie und Kunst*). Auch eine Reihe namhafter Philosophen beschäftigt sich mit wesentlichen Aspekten seines Denkens, so z.B. Robert Spaemann, der *Karls Jaspers' Begriff eines philosophischen Glaubens* behandelt, oder Hermann Lübke, der *Die Masse, der Nationalsozialismus und die Atombombe* diskutiert, während Jens Hacke, der sich intensiv mit der politischen Wirkung der Schule Joachim Ritters in der Bundesrepublik Deutschland beschäftigt hat, das Verhältnis der Ritter-Schüler zu Jaspers ins Auge faßt (*Karl Jaspers und die Ritter-Schule. Eine Spurensuche*). Weitere Beiträge beschäftigen sich z.B. mit *Kunst und Krankheit*, Existenz und Transzendenz. Der Schriftsteller Rolf Hochhuth betrachtet den *Klassiker*

Karl Jaspers, Martin Vialon vergleicht die *Geschichtsbetrachtung bei Jaspers und Giambattista Vico*, der gerade in den letzten Jahren wieder verstärkt Aufmerksamkeit findet, der österreichische Philosoph und Jaspers-Spezialist Kurt Salamun diskutiert das Verhältnis von *Karl Jaspers und Karl Popper* und deutet ihr Werk im Kontext des liberalen Denkens als Beitrag zu einer freiheitlichen Gesellschaft. Von besonderem Interesse sind auch interkulturelle Beiträge, die sich mit Karl Jaspers aus chinesischer Sicht oder der Resonanz von Karl Jaspers' Philosophie in Japan beschäftigen.

Die direkter politischen Aspekte von Jaspers' Werk sind ebenfalls gebührend berücksichtigt. Bernd Weidmann etwa betrachtet *Karl Jaspers als politischen Schriftsteller*, Jürgen Kaube stellt Bezüge her zwischen verschiedenen Zeitpunkten einer Analyse der "geistigen Situation der Zeit" (1931 - 1981 - 2008). Und immer ist neben historischen Fragen auch die eigentlich philosophische Frage präsent, ob nämlich die Existenzphilosophie, als deren Repräsentant Jaspers vorzüglich gelten muß, eine Antwort auf das, was unserer Zeit not tut, bietet.

Diese und andere Beiträge stellen eine gute Hinführung zu Jaspers dar, auch und gerade wenn der eine oder andere aus heutiger Sicht gegenüber Jaspers ziemlich kritisch ist, was man nicht immer unterschreiben wird. So ist auch seine Position zur „Idee der Universität“ keineswegs so abwegig, wie es hier aus Oldenburger Sicht dargestellt wird. Denn insgesamt hat sich Jaspers in seiner Karriere respektabel gehalten. Man liest sich jedenfalls in dem Band fest und läßt sich belehren über das Denken eines wichtigen deutschen Philosophen, der sich selbst in das Gespräch mit den großen Denkern der Überlieferung begab und damit zeigte, daß das Denken aus dem Ursprung fortzeugende Kraft hat. Indem Jaspers an diesem Denken partizipierte, leistete er auch einen nicht geringen Beitrag dazu, die Kraft dieses ursprünglichen Denkens auch für das 21. Jahrhundert wachzuhalten. Der einzige Punkt, der an diesem auch ansprechend gestalteten Buch zu monieren ist, besteht in dem fehlenden Personenregister; das Buch ist gewiß für jede Bibliothek mit einer philosophischen und geistesgeschichtlichen Sammlung zu empfehlen, aber auch allgemein für jeden interessant, der sich die Frage nach der Existenz des Menschen und dem Sinn seines Daseins stellt. Und zwar auch und gerade dann, wenn dies die akademische Philosophie nicht in ausreichendem Maße tut. Insofern kann die Erinnerung an Karl Jaspers, die mit diesem Band auf eindrucksvolle Weise geboten wird, nur als Erfolg verbucht werden.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>